

Erwiderung zu der obigen Bemerkung.

Von Prof. Dr. J. Boas in Berlin.

Auf die Bemerkungen des Herrn Dr. Wegele möchte ich erwidern, daß es mir in meinem Aufsatz wesentlich darauf ankam, die bisher bestehende Anschauung zu bekämpfen, daß die Frühoperationen bei Magen-Darmkrebs gemeinhin von günstigen, die Spätoperationen von ungünstigen operativen- und Dauerresultaten gefolgt seien. Das war in der Tat bisher communis opinio; hoffentlich wird sie es nach meinen, durch die reichen Erfahrungen der Mikuliczschen Schule bestätigten Feststellungen, nicht bleiben.

Wenn nun Wegele meint, daß die geheilten Spätfälle, wenn noch früher operiert, ebenfalls geheilt worden wären, die gestorbenen Frühfälle, wenn später operiert, gleichfalls gestorben wären, so gebe ich das ohne weiteres zu, und zwar, weil es selbstverständlich ist. Ich verstehe nur nicht, in welchem Zusammenhange dies mit meinen a. a. O. gemachten Erörterungen steht. Ich bin ja kein Gegner der Früh- und kein Vertreter der Spätoperationen. Meine Ausführungen gipfeln vielmehr darin, den Aerzten und auch den Chirurgen nahezu legen, in Zukunft nicht mehr lediglich dem Phantom der Frühoperation nachzujagen, sondern als Hauptdomäne der operativ günstigen Fälle die zu betrachten, die sich uns mit einer langzurückliegenden Krankheitsentwicklung präsentieren, da diese in der Skala der malignen Tumoren offenbar die benignesten sind. Selbstredend gibt es nach beiden Richtungen hin Ausnahmen.

Was ferner die Probelaparotomie betrifft, so kann ich von dem Gedankengang meines Artikels kein Wort zurücknehmen. Wenn die von Wegele oben genannten Störungen vorhanden sind, so liegt meiner Meinung nach nicht mehr Verdacht auf Carcinom vor, sondern dann ist die Diagnose klinisch nahezu sicher. Dann bedarf es also keiner Probelaparotomie mehr. Die Probelaparotomie, wie sie von Kausch, Anschütz und mir diskutiert worden ist, bezieht sich vielmehr auf Fälle, bei denen eine entscheidende Diagnose mangels klarer Symptome ohne Probelaparotomie nicht möglich ist. In solchen Fällen ist sie vom wissenschaftlichen Standpunkt aus durchaus gerechtfertigt, in der Praxis wird sie aber aus den angegebenen Gründen jetzt und wohl auch in Zukunft auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.